Kaiser Wilhelms heiliger Krieg

Deutsche erfanden den weltweiten Jihad

Bericht von

Stefan Buchen

Bali, Madrid, New York: Anschläge im Zeichen des Jihad, des heiligen Krieges der Muslime gegen die Ungläubigen. Eine mörderische Ideologie, die besonders mit einem Namen verbunden ist: Osama bin Laden. Aber der moderne Jihad wurde in Deutschland erfunden - während des Ersten Weltkriegs. Ausgerechnet ein aus muslimischer Sicht "Ungläubiger", Max Freiherr von Oppenheim, deutscher Diplomat und oberster Orientstratege von Kaiser Wilhelm II., fordert wörtlich den Jihad als deutsche Kriegsstrategie im Orient.

In Propagandaflugblättern, tausendfach aus Berlin verschickt in die muslimische Welt, ist zu lesen: "Oh Volk der Schawia, zieht in den Jihad gegen die Ungläubigen". Mit deutschen Waffen und in deutschem Auftrag wurden Putsche und Attentate, sogar Sprengstoffanschläge verübt - gegen die britischen, französischen und russischen Kolonialherren, gleichzeitig Deutschlands Kriegsgegner.

Doch am Ende ging der Berliner Jihad-Plan nicht auf. Die große Mehrheit der Muslime wollte mit dem heiligen Krieg made in Germany nichts zu tun haben. Aber die Idee des Jihad als globale Kriegswaffe war geboren: in Deutschland.

Deutschlands heilige Krieger – Die Preußen erfanden den weltweiten Jihad

Anmoderation Anja Reschke: Bis vor vier Jahren war das Wort Jihad in unseren Breiten relativ unbekannt. Heute weiß jeder, dass damit der heilige Krieg der Muslime gegen Ungläubige gemeint ist.

Vor allem ein Name steht hinter dem Jihad: Osama Bin Laden. Er ist der Mann, der den heiligen Krieg für politische Zwecke einsetzt und ihn in Terroranschlägen über die Welt verbreiten lässt.

Aber Osama bin Laden ist nur der derzeit Letzte in einer lange Liste von Jihadisten. Denn ein Blick in die Geschichte zeigt: Erfunden wurde der moderne heilige Krieg nicht etwa von Islamisten, sondern mitten hier in Deutschland. Im Auswärtigen Amt nämlich. Stefan Buchen mit spannenden Erkenntnissen aus der Zeit der Pickelhauben.

*Madrid, 11. März 2004, Der Jihad kommt nach Europa.
*Bali, 13. Oktober 2002, Blutbad in Indonesien.
*New York 11. September 2001, Eine Serie des Schreckens, allesamt Anschläge im Zeichen des
*Jihad, des heiligen Krieges der Muslime gegen die Ungläubigen. Ein Krieg, den al-Qaida-Chef Usama bin Laden rund um den Globus führt.

Auf der Suche nach den Anfängen des globalen Jihad der Neuzeit wird man an unerwarteter Stelle fündig: im Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin. In den Akten über den Ersten Weltkrieg. Ein arabisches Lobgedicht auf Kaiser Wilhelm. Eine Zeitung mit dem Namen *Jihad* für Muslime aus aller Welt, um sie zum Kampf gegen Deutschlands Feinde aufzuhetzen. Allwöchentlich herausgegeben vom Auswärtigen Amt, Abteilung: *Nachrichtenstelle für den Orient*.

Propagandaflugblätter, tausendfach von Berlin aus verschickt in die muslimische Welt: „Oh Volk der Schawia, ist da zu lesen, greif an mit Stolz und Mut im Jihad gegen die Ungläubigen des zusammenbrechenden Frankreichs."

In einem anderen Dokument heißt es: Der Aufruf zum Heiligen Kriege hat zu erfolgen. Die Engländer seien totzuschlagen." Es sind seine Worte, Max Freiherr von Oppenheim, Diplomat im Auswärtigen Amt, oberster Orientstratege des deutschen Kaisers und Erfinder des modernen Jihad.

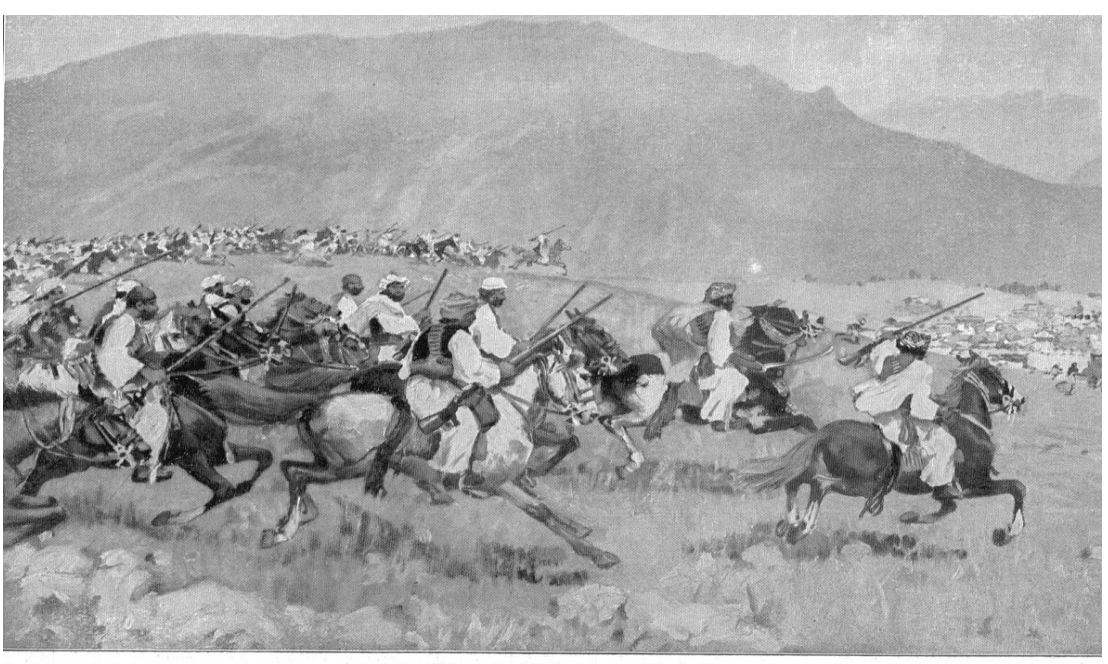
O-Ton Wolfgang G. Schwanitz (Nahosthistoriker): „Es hat noch nicht gegeben in einem Weltkrieg, den Jihad so zu benutzen und so zu globalisieren, wie er das gemacht hat. Bis in den letzten Winkel Asiens und Afrikas, die Idee, den Islam zu politisieren, ihn zu jihadisieren. Dieses eine Element herauszugreifen, die Jihadisierung des Islams."

Die meisten der 300 Millionen Muslime leben 1914 unter britischer, französischer und russischer Kolonialherrschaft. Sie sollen sich jetzt auf die Seite Deutschlands schlagen. Am 15. November 1914 verkündet der türkische Sultan, der Verbündete Wilhelms, feierlich den Jihad, gegen die Feinde Deutschlands. Auf deutsches Betreiben wird der Islam erstmals zur weltweiten Waffe im Krieg. Das Auswärtige Amt und der aus muslimischer Sicht ungläubige Freiherr von Oppenheim haben es geschafft, die Muslime zum Jihad zu bewegen.

O-Ton Wolfgang G. Schwanitz (Nahosthistoriker): „Das ist ein Bruch des Religionsfriedens. Das ist gegen die Werte der Aufklärung, die Religion so zu benutzen für eine militärische Auseinandersetzung."

Die Orientalen, so Oppenheim, sollen mit deutschen Waffen ausgerüstet werden. Geld dürfe keine Rolle spielen. Im Partisanenkrieg sollen sie ihre Feinde aufreiben. Das Töten von Ungläubigen sei eine gottgefällige Sache, hieß es auf Pamphleten. Muslimen, die im Kampf fallen, wird das Paradies versprochen.

O-Ton Wolfgang G. Schwanitz (Nahosthistoriker): „Man ging auch davon aus, es müssen Expeditionen in das weite islamische Hinterland stattfinden, um vor Ort die Revolte, das Aufbegehren, den Jihad zu entfachen."



Die Erhebung der Afghanen gegen England.

Oppenheims Idee von 1914: Kabul initiiert einen Jihad, der gleichwohl Indien erfasst. Dies versuchten Werner Otto von Hentig und Oskar Ritter von Niedermayer in Kabul.

Genau das war auch die Absicht einer deutschen Expedition nach Afghanistan. Der Diplomat Werner Otto von Hentig soll das Land am Hindukusch in den Jihad gegen Britisch-Indien stürzen, wohlgemerkt, 80 Jahre vor den Taliban. Von Hentig schlägt sich durch bis nach Kabul, deutsche Militärs und muslimische Umstürzler begleiten ihn. In einem Telegramm des Auswärtigen Amtes heißt es, die Mission solle: „einen Brand vom Kaukasus bis Kalkutta entfachen".

Berlin im Oktober 1914.

DIE REVOLUTIONIERUNG DER ISLAMISCHEN GEBIETE UNSERER FEINDE.

Die Hauptvorbedingung für die Revolutionierung der islamischen Gebiete unserer Feinde ist eine intensive Mitwirkung der Türken unter der Fahne des Sultan Chalifa, und zwar in zielbewußter Organisation. Die Aktion wird mit entsprechenden Abänderungen fast bei allen Ländern sich folgendermaßen zu gestalten haben.

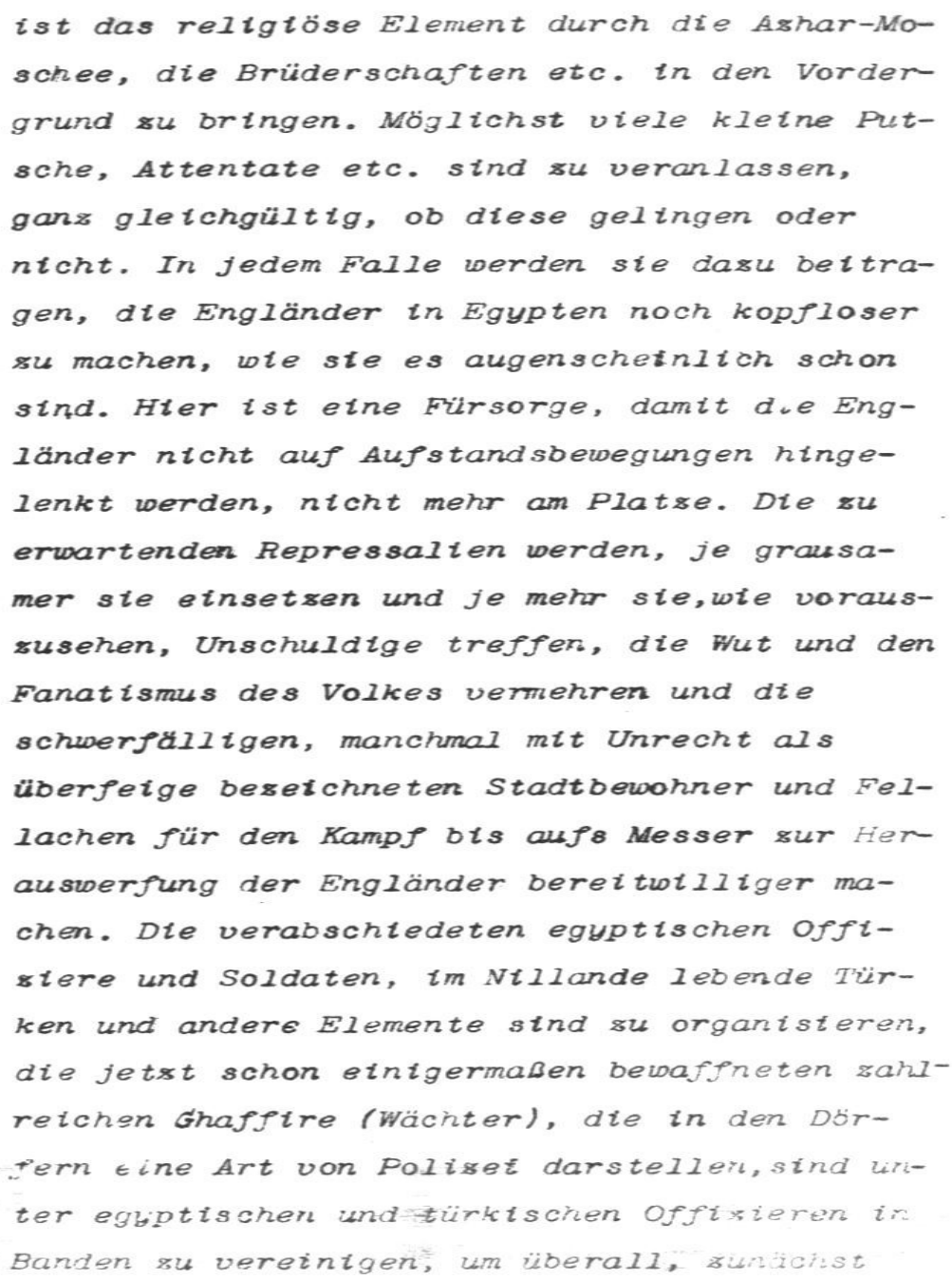
Erstens Propaganda: Bekämpfung der systematisch von unsern Gegnern verbreiteten Falschmeldungen über die Kriegsentwickelung und richtige Aufklärung über die Kriegslage, sowie direkte Aufforderung zu Aufständen gegen unsere Feinde und Unterstützung von solchen.

Zweitens Kriegerisches Vorgehen der Türkei: Ohne dieses letztere ist in gewissen Ländern, so in Egypten und in den russisch-islamischen Gebieten, an eine ernste Revolutionierung nicht zu denken.

Erste Seite aus der Jihad-Denkschrift von Max von Oppenheims von 1914.

Aber Oppenheim und das Auswärtige Amt geben noch weitere Aufträge. Aufträge, die weit über ihre Zeit hinausweisen: Oppenheim breitet in einer Denkschrift das Handwerkszeug des Terrors aus (Zitate): „Möglichst viele kleine Putsche und Attentate sind zu veranlassen." „Fremdländischen Nationalisten wurde sogar Sprengunterricht erteilt. Sie haben sich dem Tode geweiht."

O-Ton Gabriele Teichmann (Archiv Sal. Oppenheim & Co.): „In seiner Denkschrift spricht er ja auch von Terroristen, die ausgebildet werden in der Schweiz und die man dann dorthin schikken wollte, damit sie Anschläge ausrichten gegen die Franzosen und die Engländer."



ist das religiöse Element durch die Azhar-Moschee, die Brüderschaften etc. in den Vordergrund zu bringen. Möglichst viele kleine Putsche, Attentate etc. sind zu veranlassen, ganz gleichgültig, ob diese gelingen oder nicht. In jedem Falle werden sie dazu beitragen, die Engländer in Egypten noch kopfloser zu machen, wie sie es augenscheinlich schon sind. Hier ist eine Fürsorge, damit die Engländer nicht auf Aufstandsbewegungen hingelenkt werden, nicht mehr am Platze. Die zu erwartenden Repressalien werden, je grausamer sie einsetzen und je mehr sie, wie vorauszusehen, Unschuldige treffen, die Wut und den Fanatismus des Volkes vermehren und die schwerfälligen, manchmal mit Unrecht als überfeige bezeichneten Stadtbewohner und Fellachen für den Kampf bis aufs Messer zur Herauswerfung der Engländer bereitwilliger machen. Die verabschiedeten egyptischen Offiziere und Soldaten, im Nillande lebende Türken und andere Elemente sind zu organisieren, die jetzt schon einigermaßen bewaffneten zahlreichen Ghaffire (Wächter), die in den Dörfern eine Art von Polizei darstellen, sind unter egyptischen und türkischen Offizieren in Banden zu vereinigen, um überall, zunächst

"auf dem Lande, die Engländer totzuschlagen", beendet Oppenheim diesen Satz Seite 23.

Tatsächlich verüben Jihadkämpfer in deutschen Diensten Attentate auf britische Konsuln. Ein russischer Bankdirektor wird erschossen. Ölanlagen in Brand gesteckt, Telegrafenverbindungen gekappt. Am Ende ging der Berliner Jihad-Plan nicht auf. Die meisten Muslime folgen nicht den Deutschen sondern dem charismatischen Lawrence von Arabien, der das Britische Empire im Orient vertritt. Aber die Idee des weltweiten Jihad war geboren.

O-Ton Wolfgang G. Schwanitz (Nahosthistoriker): „Man kann Oppenheim als den deutschen Abu Jihad bezeichnen. Oppenheim würde ich ansehen als einen Vater der Idee, den Islam zu politisieren und den Islam zu jihadisieren. Dieses eine Element aus der Religion wird genommen und der ganzen Religion wird dieser Jihad-Stempel aufgedrückt. Eine Sache, die man natürlich heute auch wieder findet."

Etwa bei Usama bin Laden, dem jüngsten Auswuchs der modernen Jihad-Ideologie, bei deren Entwurf und Verbreitung sich das Auswärtige Amt so viel Mühe gegeben hat.

Bericht: Stefan Buchen, Schnitt: Kay Ehrich

Die ARD strahlte diesen Beitrag in *Panorama* am 12. Mai 2005 um 21:45 aus. Der Text wird hier mit freundlicher Erlaubnis des Autors reproduziert. Die dokumentarischen Illustrationen und Einschübe sowie diverse Links sind hernach bei der Aktualisierung 8-2008 ergänzt worden.